



Marianne Gruber

Ins Schloss

Roman

Haymon-Verlag Innsbruck/Wien

ISBN 978-3-85218-447-0

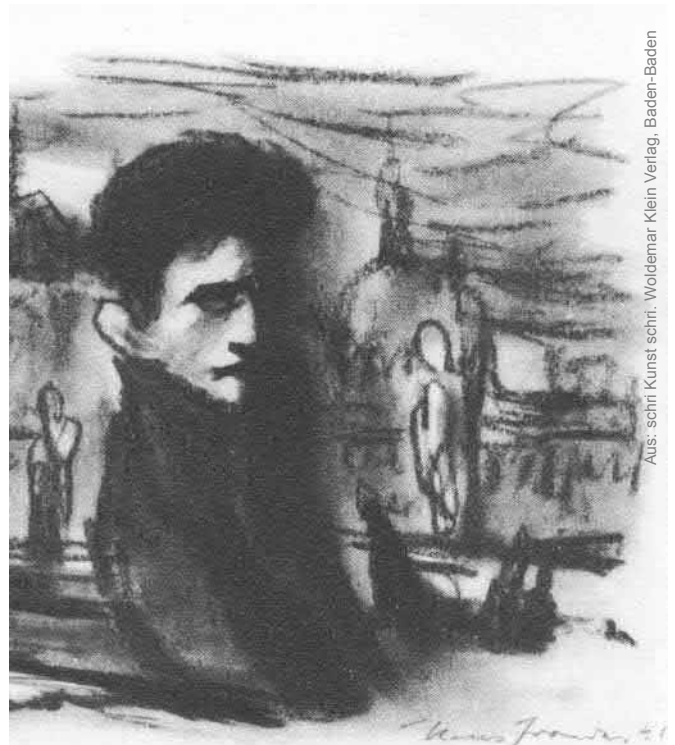
Herr K. wird in einem Dorf fast tot unter einer dicken Schneedecke gefunden und gerettet. Ist er Opfer eines Unfalls oder gar eines Anschlags? Er glaubt, er sei gerade erst aus seinem Heimatort eingelangt, um hier eine persönliche Angelegenheit zu klären, aber die ihm offensichtlich feindlich gesinnten Dorfbewohner scheinen ihn zu kennen und konfrontieren ihn ständig mit Details aus seinem vorhergehenden Aufenthalt, die ihm völlig unbekannt sind oder die er vergessen hat. Er soll sich als Landvermesser ausgegeben haben und sogar zwei Gehilfen zugeteilt erhalten haben, doch der Zutritt zu seinem behaupteten Arbeitgeber, dem „Schloss“, sei ihm verwehrt worden. Und er hätte sich sogar mit einer jungen Frau aus dem Dorf verlobt.

K. weiß von all dem überhaupt nichts, lässt sich aber doch darauf ein, sich zu den Orten und Personen seines vorhergehenden Aufenthalts führen zu lassen, um auf diese Weise vielleicht doch in seinem Gedächtnis Verschüttetes wieder freizulegen. Was nun alles im Dorf abläuft, ob der Wunsch K.s, ins Schloss vorgelassen zu werden, erfüllt wird und wie diese Geschichte endet, darf hier natürlich nicht verraten werden – dass der Roman von der ersten bis zur letzten Seite äußerst spannend ist, die Handlung garniert ist mit wunderbar aus dem Leben gegriffenen Milieuschilderungen und die Protagonisten überzeugend gezeichnet sind, wodurch die so irrealen Handlung erst recht berührend, verstörend wirkt, sei aber dankbar festgehalten.

Natürlich handelt es sich bei diesem Roman, der erstmals 2004 erschien und 2018 eine 2. Auflage erfuhr, um eine Weiterentwicklung des Romans von Franz Kafka *Das Schloss*. Dieser Roman, entstanden 1922, war unvollendet geblieben und wurde erst posthum durch Max Brod veröffentlicht, er war wohl der erste literarische Versuch der Neuzeit, das totale Ausgeliefertsein des Bürgers in einem von einer perfekten und herzlosen Bürokratie verwalteten Staat zu thematisieren. Georges Orwell konnte zwanzig Jahre später mit 1984 auf diesem Konzept aufbauen.

Es ist verständlich, dass es eine so große Literaturkennerin und brillante Autorin wie Marianne Gruber reizte, den Faden des Kafka'schen *Schlusses* weiterzuspinnen und zu einem Ende zu führen. Dass dieser Versuch so gut gelungen ist, hat mich aber, ich muss es gestehen, besonders fasziniert. Seit meiner Jugend war ich ein leidenschaftlicher Kafka-Fan, und es schien mir immer, dass dessen Texten eine typisch männliche Kreativität zugrunde gelegen sei; Marianne Gruber hat mich nun mit *Ins Schloss* eines Besseren belehrt und mich davon überzeugt, dass auch die Fantastische Literatur keine Männerdomäne ist.

Py



Aus: sehr Kunst schrift. Woldemar Klein Verlag, Baden-Baden

Ausschnitt aus dem Porträt Franz Kafkas von Hans Fronius